

Tanzsoli international

Programmkonzeption: **Ann-Elisabeth Wolff**
 Technische Leitung: **Günter Gruber, Michael Schöne**, Schauspiel Leipzig

PROGRAMMABLAUF

- Gundula Peuthert, Berlin **»svhet'zes«** – *Dialoge einer Frau* (35 Minuten)
– Pause –
- Eduard Gabia, Bukarest **»Bonus«** (25 Minuten)
- Pelma, Limassol **»Eye to I«** (30 Minuten)

Unbehauener Stein oder funkelnder Diamant Gedankensplitter zum Solo auf der Bühne

Nichts drückt Individualität besser aus als ein einziger menschlicher Körper. Das Tanzsolo ist eine beliebte Form, persönliche Befindlichkeiten auszudrücken, wenngleich hier Banalitäten und choreografische Selbstüberschätzung an der Tagesordnung sind. Dass es noch immer Ausnahmen gibt, zeigt dieser Abend mit eigenwilligen Soli, die aus stark unterschiedlichen Kulturkreisen stammen und jedes für sich einen kleinen Kosmos von Welt darstellen.

Wie vielschichtig Bühnensoli sein können, ließe sich an zahlreichen Soli des zeitgenössischen Theaters belegen, denkt man nur an die Soli von Jan Fabre, an die Monologstücke und Tanzsoli verschiedenster Couleur. Doch beschränken wir uns auf unser Festivalprogramm, so wird zumindest »Rankefod« von Kitt Johnson noch klar als Tanzsolo formuliert und erweist sich als faszinierendes Gebilde einer eigenwilligen Performance im Dialog mit der Musik, dem Raum und dem Licht.

Wir staunen über das wundervolle Kinderstück wie »Buchettino« der Societas Raffaello Sanzio, in dem von einer Darstellerin das Märchen »Der kleine Däumling« erzählt wird und man sich durchaus in einem Solostück glauben könnte. Doch die anderen Figuren äußern sich akustisch so intensiv, dass diese durch die eigene Phantasie zu quicklebendigen Mitspielern werden und in der Erinnerung eine opulente Personage zurückbleibt.

Und wie ein Orkan schließlich fegt dann Nigel Charnock in »fever« über die Bühne und setzt alle Begrifflichkeit von Solo außer Kraft, denn hier findet ein Dialog mit dem eigenen Körper, mit dem Text und der Musik statt. Ein Solist und fünf hervorragende Musiker ergeben eine Art Sextett, das für eine kurze, hell auflodernde Stunde zusammenkommt, um einer Sternschnuppe gleich wieder zu verglühen und einen Feuerball zurücklässt – eines der atemberaubendsten Soli der letzten Jahre.

Und schließlich unser Wettbewerb »Das beste deutsche Tanzsolo« – in den fünf Minuten eines jeden Solos steckt eine eigene Welt, die Spitze eines Eisbergs. Wie in einem Brennspiegel erlauben die Tänzer einen Blick in ihr Innerstes, um es gleich wieder zu verschließen, manche offener, manche verschlossener. Fünf Minuten können lang, aber auch sehr kurz sein, und in dieser Konzentration von Zeit ist besonders stark zu spüren, zu welchem Reichtum ein Solo führen kann – sei es als noch unbehauener Stein oder als schon funkelnder Diamant.

Ann-Elisabeth Wolff

Festivalzentrum im theater fact

02. – 06. Nov. // täglich 16.00 – ca. 02.00 Uhr
 Treffpunkt für alle
 Snacks und Getränke bis nachts, Musik und Empfänge
 theater fact / Hainstr. 1 / Eingang Barthels Hof / Telefon 0341-961 40 80



Festivalbüro

euro-scene Leipzig / Festival zeitgenössischen europäischen Theaters
 Gottschedstraße 16, D-04109 Leipzig / Telefon 0341-980 02 84 / Fax 0341-980 48 60
 info@euro-scene.de / www.euro-scene.de

Festivalteam

Ann-Elisabeth Wolff: Festivaldirektorin und Geschäftsführung
 Helga Müller: Assistenz Programm und Kontakte
 Birgit Berndt: Assistenz Finanzen
 Bernd Erich Gengelbach: Technische Leitung
 Nadine Brockmann: Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
 Ulrike Lykke Langer: Pressearbeit
 Christina Forchner: Sekretariat
 Kati Thiel: Organisation

Claudia Harnisch, Katrin Jackenkroll, Yvonne Juch, Annika Klügel, Susanne Lantermann, Sophie Pfaff, Rike Plöchl, Vesela Raynova, Judith Reitter, Lisa Sabeh, Anja Sackarendt, Sabrina Schröder, Hilke Werner, Catharina Wronn, Burkhard Körner, Linus Schlüter... Praktikanten

Veranstalter

Sächsischer Verein zur Förderung des kulturellen Austauschs nationaler und internationaler Tanz- und Theatergruppen e. V.

Impressum

Festivalprogramm und Redaktion: Ann-Elisabeth Wolff
 Redaktionelle Mitarbeit: Nadine Brockmann
 Übersetzungen: Susanne Saalfeld
 Fotos: S. 1 (oben) + 2 (unten) Michael Setzpfandt, Berlin, S. 1 (Mitte, unten) Compagnie, S. 3 Nora Agapi, Bukarest, S. 4 Christos Avraamides, Nicosia
 Gestaltung: www.fertigungsbureau.de/sign // Dirk Baierlipp
 Druck: Merkur Druck, Leipzig
 Redaktionsschluss: 21.10.2005

Finanzierung und Unterstützung



Kulturamt der Stadt Leipzig / Kulturstiftung des Freistaates Sachsen / Deutscher Bühnenverein / Landesverband Sachsen / Goethe-Institut, München / Fonds Darstellende Künste e.V., Bonn / Nationales Performance Netz (NPN), München

Association Française d'Action Artistique (AFAA), Paris – Bureau du Théâtre et de la Danse, Berlin – Französische Botschaft, Berlin – Institut Français de Leipzig / Botschaft des Königreichs der Niederlande, Berlin / Ministerium für Bildung und Kultur, Nicosia / Polnisches Institut, Leipzig / Ministerie van de Vlaamse Gemeenschap – Flämische Regierung, Brüssel / Committee for the Performing Arts – The Danish Arts Council, Kopenhagen

Schauspiel Leipzig / Oper Leipzig / Peterskirche / Hochschule für Musik und Theater »Felix Mendelssohn Bartholdy« / Schaubühne Lindenfels / LOFFT / theater fact / Die Villa, Soziokulturelles Zentrum

Leipzig
euro-scene
 15. Festival zeitgenössischen europäischen Theaters

Tanzsoli international

Gundula Peuthert, Berlin **»svhet'zes«** – *Dialoge einer Frau*
 Eduard Gabia, Bukarest **»Bonus«**
 Pelma, Limassol **»Eye to I«** DEUTSCHLANDPREMIERE

Donnerstag 03. Nov. // 19.30 – 21.30 Uhr und 22.00 – 24.00 Uhr / eine Pause
 Neue Szene



»svhet'zes«



»Bonus«



»Eye to I«

1. Gundula Peuthert, Berlin »svhet'zes« – *Dialoge einer Frau*

Choreografie **Gundula Peuthert**
Darstellerin **Elena Sommer**
Video **Gundula Peuthert, Marko E. Weigert**
Musik **Murcof Martes, Astor Piazzolla, sufi & MIC Estern Grooves, Alva Noto & ryuchi Sakamoto, Claude Debussy**

Uraufführung: 15.11.2004, Berlin

Diese Veranstaltung wird ermöglicht durch das Nationale Performance Netz (NPN) aus Mitteln der Beauftragten der Bundesregierung für Angelegenheiten der Kultur und der Medien sowie der Kultur- und Kunstministerien der Länder.



Kontakt // Gundula Peuthert
Winsstr. 43 // 10405 Berlin
gundula.peuthert@debitel.net

Das Stück

Ein leichter Seufzer in der Schwere des Alltags, dafür steht der Titel des Stücks »svhet'zes«, das vom Wechselspiel zwischen zwei parallelen Welten lebt: Die Videoleinwand liefert das Bild einer Alltagswelt, aus dem heraus die Tänzerin auf die Bühne steigt. Und die Bühne ist der Raum ihrer Gefühle, die Welt der Fragen und Kontroversen, in die sie eintaucht. Quer durch beide Ebenen verlaufen die Entscheidungswege, von denen das Stück erzählt.

Gundula Peuthert und Elena Sommer entwickelten Spielszenen für die Kamera, die auf die Leinwand projiziert werden. Es wurden »Versuche des Geldverdienens« oder der »künstlerischen Bettelei« in einer Kneipe und in einer Fußgängerzone unternommen, teilweise als gespielte und vor einem Publikum inszenierte Szenen, teilweise mit versteckter Kamera. Durch die Parallelität von Tanz auf der Bühne und zeitgleich laufender Videosequenz können die Gedanken der Tänzerin, ihre Träume und Visionen gespiegelt werden.

Die Choreografin

Gundula Peuthert, geboren 1969 in Cottbus, studierte Tanz und Choreografie in Leipzig und Berlin. Als Tänzerin arbeitete sie unter anderem mit Holger Bey zusammen. 1997 erhielt sie ein Engagement als Tänzerin und Choreografin am Vogtlandtheater Plauen, wo sie in der Spielzeit 1999/2000 künstlerische Direktorin war. Seit August 2000 lebt sie als freie Tänzerin und Choreografin in Berlin. Sie war als Gastdozentin für Choreografie an der Hochschule für Schauspielkunst »Ernst Busch« tätig, choreografierte am Staatstheater Cottbus und ist seit 2002 Meisterschülerin an der Palucca Schule Dresden.



Die Tänzerin

Elena Sommer, geboren 1971 in Leipzig, absolvierte ein Bühnentanzstudium an der Ballettschule in Leipzig sowie ein Tanzpädagogik- und Meisterstudium an der Palucca Schule Dresden. Seit 1992 ist sie als freischaffende Tänzerin in verschiedenen modernen Tanz- und Schauspielproduktionen tätig. Elena Sommer arbeitete unter anderem mit Robert Wilson, Holger Bey und Konstanze Lauterbach zusammen. Bei der euro-scene Leipzig 2000 gastierte sie in dem Duo »Pißputt« von Barbora Kryslová gemeinsam mit Steffen Eckert.



2. Eduard Gabia, Bukarest »Bonus«

Konzept und Performance **Eduard Gabia**
Musik **Tricky**
Technische Leitung **Rolando Matsangos**

Uraufführung: 28.04.2002, Bukarest

Produktion: Proiect DCM Foundation und MAD Centre Bukarest

Das Gastspiel erfolgt mit freundlicher Unterstützung des Goethe-Instituts, München.



Kontakt // Eduard Gabia
16 A. Tepes Voda Street, Sector 2 // Bukarest 021525 // Rumänien
c/o solitude project // Tel.: 0040-744518033
solitude-project@orangenet.ro // www.solitude-project.orangenet.ro

Das Stück

Eduard Gabia wählte die Erfahrung physischer Extremzustände als Ausgangspunkt für »Bonus«. Er verbrachte mehrere Tage mit geschlossenen Augen, um die Gegebenheiten eines neuen Ortes als Blinder zu erfassen. Mit einem Lautsprecher auf dem Rücken und einer Taschenlampe bewaffnet, die Gabia immer wieder ein- und ausschaltet, versteckt er seinen Tanz und steuert, was das Publikum hört und sieht. Die Fortbewegung im Dunkeln steht außerdem auch als Synonym für die Unwissenheit, die von kurzem Lichteinfall, d. h. dem menschlichen Verständnis, erhellt wird.

»Im Park vor der Eisenbahnstation wurde ich zur Statue. Mein Körper versteinerte sich. Nach einiger Zeit fiel mein Finger von meinem rechten Arm ab, dann meine Nase, dann mein linker Arm, mein Kopf, mein Hals, meine Brust, mein linker Fuß, mein rechter Fuß. So wurde ich der Abguss einer Statue.«

Eduard Gabia

Der Choreograf



Eduard Gabia, geboren 1979 in Bukarest, absolvierte seine Ausbildung an der Hochschule für Choreografie »Floria Capsali« und an der Theater- und Filmakademie seiner Heimatstadt. Bereits in seiner Schulzeit gründete er 1995 die Compagnie DEEA. Seit 1997 arbeitet er als Tänzer mit verschiedenen Choreografen wie Sorana Badea und Mihai Mihalcea zusammen und choreografiert zudem eigene Stücke. 1998 erhielt er ein Stipendium für ein Studium bei dem amerikanischen Choreografen Wally Cardona in Wien. Seine Stücke »Way« (1997), »Publicity« (1998), »Contredance« (1999), »The Silent Man« (1999), »Five Minutes of my Life« (1999) und »The Old Man from the Border« (2001) wurden in Rumänien, Bulgarien, Frankreich, Österreich und Deutschland gezeigt. Seit Januar 2002 gehört er dem Project DCM Foundation an und ist derzeit einer der innovativsten Choreografen Rumäniens.

3. Pelma, Limassol »Eye to I«

Deutschlandpremiere
Choreografie und Performance **Lia Haraki**
Mentor **Guy Cools**
Musikcollage **Loizos Olympios**
Künstlerischer Berater **Polys Pselikas**
Lichtdesign **Panayiotis Manousis**

Uraufführung: 05.03.2005, Limassol

Produktion: Pelma und Rialto Theater, Limassol, Ministerium für Bildung und Kultur, Nicosia

Das Gastspiel erfolgt mit freundlicher Unterstützung des Ministeriums für Bildung und Kultur, Nicosia.

Kontakt // Pelma
Lia Haraki
Stravinsky 8° // 3020 Limassol // Zypern
Tel.: 00357-99618069 // Fax: 00357-25748301
liaharaki@hotmail.com

Das Stück

»Eye to I« ist eine klare Fortsetzung von Harakis choreografischer Forschungsarbeit. Sie beschäftigt sich mit Ideen zu verschiedenen Charakteren, einschließlich deren physischen, emotionalen und psychologischen Mustern, wie sie sich in einer einzelnen Person oder einer Vielzahl von Menschen verfestigen können. Im Hintergrund steht die Frage: Was schließt vom Äußeren einer Person auf deren Inneres?

Lia Haraki ist eine kraftvolle Darstellerin. Sie benutzt sich selbst, um ihre Ansichten zu belegen. Das Stück untersucht Konzepte zu den Geschlechtern. Haraki verwandelt sich von einem Charakter in den nächsten, indem sie ihr physisches, stimmliches und emotionales Terrain verändert. Sie stellt die unterschiedlichen Aspekte einer Persönlichkeit dar und nimmt dabei immer wieder leicht schizophrene Züge an.



Die Choreografin

Lia Haraki wurde 1975 in Limassol/Zypern geboren und studierte am Laban Centre in London. Sie hat zahlreiche Stücke choreografiert, zuletzt »Soundproof«, ihr erstes großes Ensemblestück, das im Januar 2005 im Rialto-Theater Limassol zur Uraufführung kam. Mit dem Bildenden Künstler Christodoulos Panyiotou gründete sie 2003 die Compagnie Omada Pelma (heute Pelma), eine gemeinnützige Organisation für zeitgenössische Kunst mit Sitz in Limassol. Für ihr Solo »Evergreen«, mit dem sie bei der euro-scene Leipzig 2004 gastierte, erhielt sie 2003 bei der Tanzplattform Zypern den 1. Preis.

»Evergreen« (2004 in Leipzig)



»Veränderungen zulassen,
in mich hinein verwandeln, ein anderes Ich.
Werde ständig mir selbst
als eine Variante dessen vorgestellt,
von dem ich dachte,
es wäre einst das Wesentliche gewesen.«

Lia Haraki